

Maiores philologiae pontes

Festschrift für

Michael Meier-Brügger

zum 70. Geburtstag

herausgegeben von

Matthias Fritz

Tomoki Kitazumi

Marina Veksina



Beech Stave Press

Ann Arbor • New York

©2020 Beech Stave Press, Inc. All rights reserved.

No part of this publication may be reproduced, translated, stored in a retrieval system, or transmitted in any form or by any means, electronic, mechanical, photocopying, recording or otherwise, without prior written permission from the publisher.

Typeset with \LaTeX using the Galliard typeface designed by Matthew Carter and Greek Old Face by Ralph Hancock. The typeface on the cover is Bolshoi Most by Steve Peter.

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data

ISBN 978-0-9895142-8-6 (alk. paper)

Printed in the United States of America

22 21 20 3 2 1

Inhaltsverzeichnis

MAIORES PHILOLOGIAE PONTES



Vorwort	vii
Schriftenverzeichnis von Michael Meier-Brügger	ix
Autorenverzeichnis	xxiii
Alain Blanc , Adjectifs composés en <i>-v-</i> et en <i>-εσ-</i> en grec	I
Norbert Blößner , The state of the Homeric question	13
Emilio Crespo , The origin of <i>τοί</i> as an appellative discourse marker	50
Matthias Fritz , Das älteste armenische Appellativum im Griechischen: Das Terpentin der <i>Pistacia terebinthus</i> (Silvae armeniaca VI)	58
Georgios K. Giannakis , A note on the Pella curse tablet	62
Jón Axel Harðarson , Griechisch <i>σεύομαι, ἐσσύμην, ἔσσενα</i> und Verwandtes	68
Michael Janda , Überlegungen zu Mithras und Minos	84
Tomoki Kitazumi , Drei indo-arische Personennamen und der Gott <i>Akni</i> in CTH 13	90
Jared S. Klein , Homeric Greek <i>νῦν</i> : Configurational syntax and usage	99
Antonio Lillo , The optative with modal particle in non-hypothetical periods as evidentiality marker	113
Thomas Lindner , Zur Deutungsgeschichte der Bahuvrīhis	123
Rosemarie Lühr , Valenzänderungen in Bezeichnungen medialer Situationstypen	133
Melanie Malzahn , Latin <i>trāns</i> transmogrified	146
Norbert Oettinger , Die Runeninschrift von Eggja und indogermanische Phraseologie	161
Birgit Anette Olsen , Coming of age in Indo-European	170
Oswald Panagl , “Expressive lengthening”: Linguistic reality or weird nightmare?	179
Nikolaos Pantelidis , Aspects of the history of Ancient Greek /u/ /u:/ (Υ) and /oi/ (ΟΙ): Evidence from Medieval and Modern Greek	187

Inhaltsverzeichnis

Georges-Jean Pinault , Indo-European ‘naked’ and the Caland system	201
Elisabeth Rieken und Ilya Yakubovich , Ein lydisches Schmuckstück.	215
Salvatore Scarlata und Paul Widmer , Rigvedische Komposita in der rekursiven Satzverknüpfung.	224
Stefan Schaffner , Zur Etymologie von altirisch <i>rét</i> ‘Stern’ und <i>rétglu</i> ‘dss.’	236
Diether Schürr , Auf Wassersuche in Anatolien.	244
Thomas Steer , Zur Etymologie von griechisch <i>κορύνη</i> und <i>κεραυνός</i> (mit einem kurzen Exkurs zu altindoarisch <i>vájra-</i> und avestisch <i>vazra-</i>)	259
Index Verborum	269

Zur Etymologie von altirisch *rét* ‚Stern‘ und *rétglu* ‚dss.‘

STEFAN SCHAFFNER



1. Sowohl air. *rét* 2 /r'éd/¹ (wohl m. *u*-St.?) ‚Stern‘² (neben homonymen air. *rét* 1 m. *u*-St. ‚Sache, Ding‘) als auch das mit *rét* 2 als Vorderglied komponierte *rétglu* /r'édχlu/ f. *n*-St. ‚dss.‘ (jünger mir. *rétlū*, *rétlā*)³ mit dem Hinterglied *-glu* entbehren einer überzeugenden Etymologie; vgl. zuletzt zusammenfassend Irslinger (2002:153 Fn. 164): „LEIA R-22, S-67 sieht in *rét* ‚Stern‘ eine spezielle Verwendung von *rét* ‚Sache‘ und übersetzt *sechtarét* als ‚Heptade von Sternen‘. Anders Hamp (1973a, 175), der von Umformung nach *rét* aus **sechtarenn* < **septm-(s)tr-ion-* ausgeht und Pedersen (VGKS I 47), der für *rét-glu* den Ansatz **riūanto-*, vgl. *ré* ‚Mond‘, in Erwägung zieht.“⁴ In der Folge sollen sowohl für *rét* 2 ‚Stern‘ als auch für das Hinterglied von *rétglu* f. ‚dss.‘ neue etymologische Deutungen präsentiert werden, wobei für air. *rét* 2 ‚Stern‘ eine bisher übersehene exakte Entsprechung im Albanischen ermittelt werden konnte.

2. Zunächst folgt eine Übersicht der wichtigsten Belegstellen von air. *rét* ‚Stern‘ und *rétglu* f. *n*-St. ‚dss.‘ im Altirischen. Air. *rét* /r'éd/ ‚Stern‘ ist zunächst zweimal in den St. Gallener Glossen belegt: Sg. Gen. *ind réta sin* ‚jenes Sterns‘ (gl. *Hype-*

¹Bei der phonematischen Transkription alt- und mittellirischer Formen folge ich Stifter 2007. Hochgestellte Großbuchstaben hinter altirischen Formen bezeichnen die Anlautsmutationen, die die entsprechenden Formen bewirken: ^l = Lenierung, ⁿ = Nasalierung.

²DIL R:50.

³DIL R:51.

⁴Vgl. ergänzend Irslinger 2002:443: „Ansonsten tritt das Wort in der Bedeutung ‚Stern‘ nur als Kompositum *rétglu* mit dem unklaren Hinterglied *-glu* auf. LEIA R-22 vermutet Identität mit *rét* 1 ‚Sache, Ding‘ [...]. Pedersen setzt hingegen die Vorform **riūanto-* zu *ré* ‚Mond, Zeitraum‘ an. Nach Stüber (1998, 117f.) hat *rét* 2 keine Etymologie. Zu *sechtarét* vgl. Hamp (1973a, 175)“ (vgl. auch Stüber 1998:118: „However, neither this word (i.e. *rét*) nor the second element of *rétglu* have an etymology“). Zu bisherigen etymologischen Deutungen von air. *rét* 1 m. *u*-St. ‚Sache, Ding‘ siehe LEIA R:22–3, Irslinger 2002:153 und Matasović 2009:309.

rionis)⁵ Sg. 70^b6; Pl. Gen.(?) *sechtarét*⁶ ‚Heptade von Sternen; septentrio, Siebengestirn‘ (gl. *arctus*)⁷ Sg. 67^b21. Dazu kommen noch zwei Belge aus *In cath catharda* (CCath.), der irischen Version von Lucans *Pharsalia*.⁸ Dat. Sg. *sechtarré[t]* CCath. 1584,⁹ Akk. Pl. (?) *sechtarré[t]e* CCath. 3813.¹⁰ Für das überlieferte *sechtarét* Sg. 67^b21 geht Hamp (1973:175) unter Einbeziehung der beiden weiteren Belege in CCath. von einem ursprünglichen, im Lateinischen als *septentriō* ‚Siebengestirn; der große Bär‘ fortgesetzten Kompositum **septm-(s)tr-ion-* aus, das über **sektan-ter-ion-* und weiter **sektadderion-* lautgesetzlich zu air. **sechtarenn* geführt hätte und wegen der isolierten und opaken Bildung im Zweitglied des Kompositums nach *rét* ‚Stern‘ zu *sechtarét* umgebildet worden wäre. Schließt man sich der Deutung Hamps an, so liegt im Zweitglied von *sechtarét* der Nom. Sg. des Wortes vor, der zusammen mit dem belegten Gen. Sg. *réta* Sg. 70^b6 dem Paradigma eines maskulinen oder neutralen *u-* oder *i-*Stamms angehören könnte. Hamp (1973:174) hat, da er offensichtlich von der Identität von *rét* 2 ‚Stern‘ und *rét* 1 ‚Sache, Ding‘ ausging und da die Belege für *rét* 1¹¹ eindeutig für einen maskulinen *u-*Stamm sprechen, als Vorform von air. *rét* ‚Stern‘ einen maskulinen *u-*Stamm rekonstruiert: „Therefore I assume that *rét* ‚star‘ was a masc. *u-*stem **r(e)ntus*“.

3. Für air. *rétglu* /r'ēdylu/ f. *n-*St. ‚Stern‘, ein Kompositum aus *rét* ‚Stern‘ und Hinterglied *-glu*, ist die Stammklasse durch die ältesten Belege im Altirischen gesichert. Es flektiert wie air. Nom. Sg. *brú^l* f. (*n-*St.) ‚Bauch‘ < **bruhū* < urkelt. **brusū* < vorurkelt. **b^hrusō*, Gen. Sg. *bronn* < **bronnab* < **bronnas* < urkelt. **brunnos* < vorurkelt. **b^hrus-n-os*, Akk. Sg. *broinnⁿ* /bron'/ < **bronnen* < **bronnem* < **bronnam* < urkelt.

⁵Kontext des glossierten Wortes: Prisc. ap. G.L. II 170,6K: *‘Iubar’ quoque tam masculinum quam neutrum proferebant. Ennius in Annalibus – Interea fugit albus iubar Hyperionis cursum* (Enn. ann. 559) ‚Auch „iubar“ flektierten sie sowohl als maskulines als auch als neutrales Wort. Ennius in den Annalen – Mittlerweile mied der Mond den Lauf der Sonne“.

⁶Mit der Erläuterung von Stokes und Strachan in TPH II 123: „= *sechte rét*, ‚heptad of stars‘, Wb. 26^d9“ (Wb. 26^d9 *a-sechte*, d.h. *aⁿ sechteⁿ* ‚Heptade von Sternen‘; vgl. Hamp 1973: 174).

⁷Kontext des glossierten Wortes: Prisc. ap. G.L. 162,3K *Arctus nam duae arcti sunt* ‚der große Bär, den es gibt zwei (Sternbilder) Bären‘ (dazu als weitere altirische Glossierung Sg. 67^b22 *i. indalanái antiaid alaile andess* ‚d.h. einer der zwei von Norden, der andere von Süden‘).

⁸Auf diese beiden Belege, die in DIL R:50 nicht gebucht sind, hat Hamp (1973:175) hingewiesen.

⁹CCath. 1583–5 *Ata da faide i[t]at-sen na faicet acht blogh becc don tsecharré[t] tre bithu* (*sectar re S. seachtar re F.*) ‚So weit siedeln sie (die Oretae und Caramaniani) zum Süden hin, dass sie niemals mehr als einen kleinen Teil des Großen Bären sehen“.

¹⁰CCath. 3811–3 *In lucht aittreabit fo taibh deiscertach in tsleibe sin, ni benand in gaeth atuaidh friu, 7 ni faicet in sechtarré[t]e tre bithu* ‚Jene, welche zum Süden jenes Berges hin wohnen, werden nicht vom Nordwind geschlagen, und sie sehen nie die Sieben Sterne (nahe dem Nordpol)‘ (vgl. Phars. 6,341–2 *Nec metuens imi borean habitator Olympi Lucentem totis ignorat noctibus arcton* ‚Und nicht fürchtet der Bewohner am Fuß des Olymp den Nordwind und kennt nicht den alle Nächte hindurch funkelnden Großen Bären‘). Die hier bezeugte Form *sechtarré[t]e* dürfte ein nach dem homonymen Akk. Sg. der *u-* und *i-*Stämme analogisch gebildeter *i-*stämmiger Akk. Pl. sein, wobei auch förderlich gewesen sein kann, dass der Gen. Pl. der *u-*Stämme wohl aus dem Paradigma der *i-*Stämme bezogen ist (vgl. GOI 198 § 312).

¹¹Vgl. Irlinger 2002:152–3. Der Nom. Akk. Dat. Sg. lautet in Wb. stets *reit*, *réit*, ansonsen *rét*. Gen. Sg. *ind reto* Ml. 20^a19, Sg. 187^b1, Nom. Pl. *rétai* Wb. 5^c16, 4^a27, *réta* Sg. 184^a4, Akk.Pl. *rétu* Wb. 22^b33, Gen. Pl. *inna rétae* Ml. 15^a2, *reta* Thes. II 4.27 (Aug. 8 b).

**brunnam*¹² < vorurkelt. **b^hrus-n-n̄* (Paradigma wie lat. *caro* f. ‚Fleisch‘, Gen. Sg. *carnis*, Akk. Sg. *carnem*).¹³ Die ältesten Belegstellen von air. *rétglu* sind:¹⁴ Sg. Nom. *rétglu* Corm. Y 1086; Nom. Dual *rétglainn* /r'édyl̥n'/ Féil. Mar. 3; Nom. Pl. *rétglainn* /r'édyl̥n'/ Féil. Jul. 29; Dat. Pl. *rétglannaib* /r'édyl̥nəβ'/ Thes. II 294,12, SR 1054; Gen. Pl. *retglann* /r'édyl̥n/ SR 5274. Im Übergang vom Altirischen zum Mittelirischen findet eine Vereinfachung der Konsonantengruppe <-t̥gl- > /-d̥yl-/ statt, sodass das Wort dann mir. *rétlu* /r'édlu/ (bzw. *rétla*) lautet.¹⁵ Jüngere mir. Belege sind etwa Nom. Sg. *retlu* LL 3151, Akk. Sg. *rétlaind* /r'édln̥'/ SR 7537,¹⁶ Akk. Pl. *retlanna* /r'édln̥na/ LU 868 etc. (vgl. Breatnach 1994:234). Die jüngsten Belege zeigen dann Metathese zu *-lt-* wie im Nom. Sg. *rétla* IGT Decl. § 121 und neuir. *réalta* (Stüber 1998:118).

4. Es ist bisher übersehen worden, dass air. *rét* 2 ‚Stern‘, wenn man – trotz der m.E. berechtigten etymologischen Trennung von air. *rét* 1 und *rét* 2 – bei der von Hamp (1973:174) rekonstruierten Vorform eines maskulinen *u*-Stamm **r(e)ntus* für *rét* 2 verbleibt, eine exakte Entsprechung im Albanischen besitzt: air. *rét* ‚Stern‘ < urkelt. **rentu-s* ‚Stern‘ bzw. ‚Läufer‘¹⁷ = altalb. *rend*, *-i* ‚Lauf‘ (Erstbeleg bei Bardhi 17,7) < uralb. **réntu-s* < uridg. *(*H*)*rénH-tu-s* ‚Laufen, Lauf‘ (: Wz. *(*H*)*renH-* ‚fließen, laufen‘ in urgerm. **renne/a-* ‚rinnen, laufen, [Seebold 1970:375–7]);¹⁸ vgl. zur Bildung und zum Laryngalschwund im Albanischen alb. *rend*, *-i* ‚Platz, Ort, Stelle‘ < uralb. **uéntu-s* m. < **uénh₁-tu-s*.¹⁹ Zur Vorstellung vom ‚Lauf der Gestirne‘²⁰ vgl. etwa

¹²Aus dem Akk. Sg. urkelt. **brunnam* rückgebildet ist ein femininer *ā*-Stamm **brunnā*, der mit Senkung von *u* > *o* vor folgendem *ā* (vgl. mkymr. *trom* f. ‚schwer‘ < **trumbā* [: *trwm* m. < **trumbos*], mkymr. *dofn* f. ‚tief‘ < **dubnā* [: *dɔfn̥* m. < **dubnos*]) über vorurbrit. **bronnā* in kymr. u. bret. *bronn* f. ‚Bauch‘ fortlebt (vgl. Schaffner 2015:231 mit Fn. 96).

¹³Vgl. GOI 212 § 330, Stüber 1998:117–8, Schaffner 2015:229–30 mit Fn. 84.

¹⁴DIL R:51, Stüber 1998:117–8.

¹⁵DIL R:51–2, Stüber 1998:117–8.

¹⁶Daneben in SR (entstanden 987) noch die älteren Formen Dat. Pl. *rétglannaib* /r'édyl̥nəβ'/ SR 1054 und Gen. Pl. *retglann* /r'édyl̥n/ SR 5274.

¹⁷Mit bei *tu*-Abstrakta häufig eintretender Metonymie eines Nomen actionis (‚Laufen, Lauf‘) zum Nomen agentis (‚Läufer‘); vgl. ai. *māntu-* m. ‚Berater‘, got. *hliftus* m. ‚Dieb‘, aisl. *vǫrðr* m. ‚Wacht; Wächter‘, got. *vair-dus*, ahd. *wirt* ‚Gastfreund, Hauswirt‘, aisl. *smidr*, ae. as. *smid*, ahd. *smid* ‚Schmied‘. Zur lautlichen Herleitung von air. *rét* < urkelt. **rentu-s* vgl. etwa air. *sét* /s'éd/ m. *u*-St. ‚Weg, Pfad‘ < urkelt. **sentu-s* (vgl. Irslinger 2002:153–4 mit älterer Literatur).

¹⁸Vgl. zu dieser Herleitung von alb. *rend* Schumacher/Matzinger 2013:995.

¹⁹Anders Schumacher/Matzinger 2013:1007.

²⁰Nach Caesar bell. Gall. 6,14,6 gehörte die Beobachtung der Gestirne und deren Bewegung zur Profession der Druiden: *multa praeterea de sideribus atque eorum motu . . . disputant et iuventuti tradunt* ‚außerdem stellen sie häufig Betrachtungen an über die Gestirne und deren Bewegung . . . und vermitteln dies der Jugend‘ (vgl. zur Belegstelle den Kommentar von Hofeneder 2005:198). Vgl. zur Vorstellung vom ‚Lauf der Gestirne‘ im Lateinischen etwa *siderum cursus* Cic. Tusc. 5,59 (*astrorum* nat. deor. 1,52, *stellarum* div. 1,17) und im Deutschen den *Lauf der Sterne und der Wolken Zug* Schiller, *Jungfrau* 5,4, *hast du dein Lebenlang umsonst der Sterne Lauf gemessen?* Schiller, *Wallensteins Tod* 1,7.

(1) SR 5273

*Rī ro baī ria mbetha bann,
do-rigni retha rētglañn*

‚Der König, der vor der Zeit der Welt war,
der die Läufe der Sterne erschaffen hat.‘

5. Eine Bemerkung ist noch zum angenommenen Schwund des wortinternen Laryngals in der Entwicklung von uridg. **(H)rénH-tu-s* > urkelt. **rentu-s* (> air. *rét*) angebracht. Nach Zair (2012:199–200) stimmen zum Laryngalschwund im Lautkontext **-VnHtV-* > **-VntV-* von vorurkelt. **(H)renH-tu-* > urkelt. **rentu-* (> air. *rét* 2 ‚Stern‘) keltib. *kentis*, *gente* ‚Kind‘ < urkelt. **genti-s* < vorurkelt. bzw. uridg. **ǵénb₁-ti-s* und die Ortsnamen abrit. *Venta*, mkymr. *Gwent* < urkelt. **ǵentā* ‚Ort, Stadt/Stätte, Platz, Feld‘²¹ < vorurkelt. **ǵenb₁-tab₂* (: alb. Präs. *vë* ‚setzen, stellen, legen‘ < voruralb. **ǵenb₁-e/o-*, Aor. ageg. *vú* < **ǵn̥b₁-*, griech. *εὐνῆ* ‚Lager, Bett‘ < **ǵn̥b₁-ǵb₂*).²² Bei den athematischen Bildungen **(H)rénH-tu-* und **ǵénb₁-ti-* kann allerdings nicht ausgeschlossen werden, dass bei den im Instrumental Singular vorliegenden Stammformen **(H)rénH-tu-* und **ǵénb₁-ti-* Laryngalschwund nach der Regel **-CHCC-* > **-CCC-* in einer Vorstufe des Keltischen stattgefunden hat und zu den daraus resultierenden Formen **(H)rén-tu-* und **ǵén-ti-* als Stammformen der starken Kasus **(H)rén-tu-* und **ǵén-ti-* neu hinzugebildet worden sind.

6. Auch für das *n*-stämmige Hinterglied *-glu* von air. *rétglu* f. ‚Stern‘ besteht eine bisher noch nicht in Erwägung gezogene etymologische Anschlussmöglichkeit an eine im Keltischen und Germanischen vertretene, um *-s-* erweiterte Wurzelform **ǵ^hlu-s-* ‚glühen, glänzen, strahlen‘ in air. *gluss* m. *u*-St. ‚Licht, Helligkeit‘ (< urkelt. **ǵlustu-* < **ǵ^hlus-tu-*), aisl. *glys* ‚Glanz, Putz‘, nisl. *glosa* ‚strahlen‘, mhd. *glosen*, *glosten* ‚glühen, glänzen‘, *gloste* ‚Glut‘, aisl. *glyrna* f. ‚Auge‘ (IEW 433). In diesem Fall kann das

²¹Appellativisch auch als Hinterglied des Kompositums mkymr. *cadwent* ‚Schlacht(feld)‘, onomastisch auch in Ortsnamen wie kymr. *Ardduwent* ‚Schönfeld‘, *Llwmvent* ‚Leinfeld‘ (vgl. Schumacher/Matzinger 2013:1007).

²²Vgl. Klingenschmitt 1981:124 Endnote 14 (gefolgt von Zair 2012:192). Da das von Klingenschmitt (1981:124 Fn. 14, ihm folgend auch Peters 1980:31, 52–4 und Zair 2012:192) für das Griechische postulierte Lautgesetz vorurgriech. **uRb₁-* > **b₁uR-* trotz dreier guter Beispiele (griech. *εὐρύς* ‚breit‘ < **uRb₁-u-*, griech. Aor. *εὐρε/ο-* ‚finden‘ < **uRb₁-é/ó-*, griech. *εὐνῆ* ‚Lager, Bett‘ < **uRb₁-ǵb₂*) von Schumacher/Matzinger (2013:1007) mit einer m.E. nicht nachvollziehbaren Argumentation („vielmehr postuliert Klingenschmitt diese Metathese hier nur deswegen, weil er damit wahrscheinlicher machen will, dass eine entsprechende Umstellung in der Vorgeschiebe des Adjektivs *εὐρύς* ‚breit‘ und des Aoriststamms *εὐρε/ο-* ‚finden‘ stattgefunden habe“) zumindest stark in Zweifel gezogen wird, setzen sie als ihrer Meinung nach einfachere Wurzelform für die oben genannten Fortsetzer im Albanischen, Griechischen und Keltischen **b₁ǵen-* an, da diese Wurzelform sowohl die Annahme einer Metathese in griech. *εὐνῆ* ‚Lager, Bett‘ < **uRb₁-ǵb₂* als auch die Annahme des Laryngalschwundes in urkelt. **ǵentā-* < **ǵenb₁-tab₂-*, da in einer alten Bildung im Keltischen der Laryngal in der Stellung zwischen konsonantischem **n* und **t* vokalisiert werden sollte (Schumacher/Matzinger 2013:1007 mit Hinweis auf Balles 2007:16ff.), entbehrlich mache. Gerade aber für den Lautkontext **-VnHtV-* ist aber nun air. *rét* 2 ‚Stern‘ < urkelt. **rentu-s* = alb. *rend*, *-i* ‚Lauf‘, wenn man diese etymologische Gleichsetzung akzeptieren will, in der von Schumacher/Matzinger (2013:955) vorgeschlagenen Rekonstruktion als **(H)renH-tu-s* ein weiteres gutes Beispiel für den Schwund des Laryngals in der Entwicklung zum Urkeltischen hin.

Hinterglied *-glu* /-ylu/, Kas. obl. *-glann-* /-ylǫn-/ über urkelt. **glusū*, Kas. obl. **glunn-*²³ aus einem mit abstufendem *n*-Suffix gebildeten Nomen agentis vorurkelt. **ġ^hlusō*, Kas. obl. **ġ^hlus-n-* der Bedeutung ‚Glänzender, Strahlender‘ hergeleitet werden.²⁴ Die Vorstellung vom ‚Stern‘ als ‚Glänzender‘ (vgl. bereits uridg. **h₂stér-* m. ‚Stern‘ < **h₂s-tér-* m. ‚Glüher, Glänzer‘)²⁵ ist dann auch reflektiert in der vom Bischof Cormac²⁶ in seinem etymologischen Glossar (um 900) gebotenen Erklärung und Übersetzung von air. *rétglu*: Corm. Y 1086 *Rétglu .i. rét-glē ar a soillsi* ‚Rétglu ‚Stern‘, d.h. glänzendes Ding²⁷ wegen seines Lichtes‘ (wobei air. *glé* ‚glänzend‘ auch wegen des lautlichen Anklangs an *-glu* als Übersetzung gewählt worden ist, weil Cormac – wie so oft bei den von ihm gebotenen Erklärungen – in der Tradition Isidors von Sevilla dem antiken Prinzip der Anklangsetymologie verhaftet ist).²⁸ Vgl. zur Vorstellung vom ‚Glanz der Gestirne‘ im Irischen etwa noch folgende Belegstellen:

(2) SR 7537²⁹

*Rī ro ruithnig rétlaind ráin
riasna druidib 'n-a chomdāil,
dia tucsatar leō, līth lōr,
mīrr ocus tūis is dergōr.*

‚Der König ließ einen edlen Stern erstrahlen
vor den Druiden³⁰ in seiner Gegenwart,
als sie mit sich brachten, ein reiches Fest,
Myrrhe und Weihrauch und rotes Gold‘.

²³Zur Assimilation urkelt. **-nm-* < vorurkelt. **-sn-* vgl. etwa urkelt. **k^wrenno-* ‚Baum‘ (gall. *prenne* gl. *ar-borem grandem* LG 203 n° 16, kymr. u. korn. *pren*, bret. *premm*) < vorurkelt. **k^wresno-* (ablautend air. *crann* < **k^wranno-* < vorurkelt. **k^wʔsno-*); urkelt. **onnā-* f. ‚Esche‘ (gall. ON **Omnākon* [heute Onay, Drôme, Hte-Saône], kymr. akorn. *onn-en* f., bret. *ouunn-en*) < **h₃os-nah₂* (air. (*h*)*winnius*, dss.‘ < **onnissū*) : lat. *ornus* ‚Bergesche‘ < **h₃osenos*, ahd. *asc* m. a-St. ‚Esche‘ < urgerm. **aska-z* < vorurgerm. **h₃os-ko-s* etc.; air. Gen. Sg. *bronn* < **bronnah* < **bronnas* < urkelt. **brunnos* < vorurkelt. **b^hrus-n-os* (: Nom. Sg. *brūī* f. n-St. ‚Bauch‘ < **brubū* < urkelt. **brusū* < vorurkelt. **b^hrusō*). Vielleicht auch gall. GN *Cernunnos* (Weihinschrift auf dem Monument der *Nautae Parisiaci*, CIL XIII 3026 = ILTG 331) < **kernu-s-no-* ‚der mit Hörnern Versehene‘ (**kernu-s-* n. : **kernu-*/**kynu-* n. ‚Horn‘ [lat. *cornu* n. ‚Horn‘] wie ai. *ányu-* n. ‚Leben, Lebenskraft‘ : *áyu-* n. ‚dss.‘, lat. *pecus* n. ‚Vieh‘ : *pecu* n. ‚dss.‘).

²⁴Zum Bildertyp der primären Nomina agentis mit Suffix **-on-* im Keltischen s. Schaffner 2015:221–2.

²⁵Vgl. NIL 349 Fn. 1 mit älterer Literatur.

²⁶Vgl. zu Cormacs Glossar (um 900) und seiner Abhängigkeit von den *Etymologiæ* des Isidor von Sevilla Maier 1994:282–3.

²⁷Mit air. *rét* 1 ‚Sache, Ding‘.

²⁸Vgl. z.B. Maier 2004:49–50: „So erklärt um das Jahr 900 Cormacs Glossar den Ausdruck *imbas* zur Bezeichnung einer bestimmten Art von Weissagung damit, dass man beide Handflächen (*bas*) auf (*im*) die Wange lege. Tatsächlich dürfte das Wort aber soviel wie ‚großes/umfassendes (*imb-*) Wissen (*fess*)‘ bedeutet haben“ (vgl. Thurneysen 1933 und Russell 1995).

²⁹Vom Stern von Bethlehem, der den heiligen drei Königen voran leuchtet und den Weg zum neugeborenen Christuskind weist.

³⁰Übliche irische Übersetzung von lat. *magi* ‚Mager‘ (gemeint sind hier die heiligen drei Könige).

(3) FA 10

Íslomnán díasoilse nem 7 talam 7 ruthen amal rétlaind ríg inamórthimcell.

‚Ganz voll von seinem Licht sind Himmel und Erde, und der Glanz wie vom Stern eines Königs ist überall um ihn herum.‘

7. In der Zusammenschau ist air. *rétglu* dann als ursprüngliches Determinativkompositum urkelt. **rentu-glusū* (mit obliquen Kasus auf **rentu-glunn-*) < vorurkelt. (Transponat) **(H)renHtu-ǵ^hlusō* (mit obliquen Kasus auf **(H)renHtu-ǵ^hlus-n-*) der ursprünglichen Bedeutung ‚der als Läufer Glänzende‘ (bzw. ‚der in seinem Lauf Glänzende‘) zu deuten, wobei in der ursprünglichen Bedeutung des Kompositums die beiden häufig für ‚Stern‘ zu konstatierenden Benennungsmotive des Laufes und des Glanzes von Gestirnen hier kombiniert wären. In dieser Deutung gehört air. *rétglu* dann dem Typ der aus Substantiv + Substantiv zusammengesetzten Determinativkomposita des Keltischen an. Urkeltischen Alters sind etwa die beiden folgenden Determinativkomposita dieses Typs:

1. Air. *doburchú* m. n-St. ‚Otter‘ (Gen. Sg. *doborchon* TBFr. 101, Akk. Pl. *secht ndoburchona* TBFr. 62), mkymr. *dwrgi*, *dyfrgi* m. ‚dss.‘ (13. Jh.+), akorn. *doferyghi* gl. *lutrius*, bret. *dourgi* ‚dss.‘, Pl. *dourgon* < urkelt. **dubro-kū* m. ‚Otter‘, eig. ‚Wasser-Hund‘;³¹
2. Air. *muirbran* gl. *merges*, mkymr. *mor-fran* f. ‚Kormoran‘ (15. Jh.+), abret. *morbran* gl. *merges*, bret. *morvran* ‚dss.‘ < urkelt. **mori-branno-s*, eig. ‚Meer-Rabe‘.³²

Textsiglen und Editionen alt- und mittelirischer Literatur

CCath. = Stokes, Whitley. 1909. *In cath catharda: An Irish Version of Lucan's Pharsalia*. In: *Irische Texte mit Wörterbuch*, Bd. 4, Teil 2, hrsg. von Ernst Windisch und Whitley Stokes. Leipzig: Hirzel.

Corm. = O'Donovan, John. 1868. *Sanas Chormaic: Cormac's Glossary*. Hrsg. von Whitley Stokes. Calcutta: Cutter.

Corm. Y = Meyer, Kuno. 1912. *Sanas Cormaic: An Old-Irish Glossary Compiled by Cormac Ua Cuilennáin, King-Bishop of Cashel in the Tenth Century*. In: *Anecdota from Irish Manuscripts*, Bd. 4, hrsg. von Osborn Bergin, R. I. Best, Kuno Meyer und J. G. O'Keefe. Halle: Niemeyer.

FA = Stokes, Whitley. 1870. *Fis Adamnáin slícht libair na huidre: Adamnán's Vision*.

Fél. = Stokes, Whitley. 1905. *Féilire Oengusso Céili Dé: The Martyrology of Oengus the Culdee*. London: Harrison.

³¹Siehe LEIA D:123–4 und Zimmer 2000:94.

³²Vgl. Zimmer 2000:95 mit Fn. 23. [Korrekturnachtrag: Nach der Einreichung des Manuskripts dieses Beitrages ist der Aufsatz von Stifter (2018) erschienen. Die dortigen Ausführungen zur Etymologie von air. *rét* und *rétglu* (S. 39–46) konnten für diesen Beitrag nicht mehr berücksichtigt werden.]

- LL = *Leabhar Laighmeach* (Book of Leinster, Trinity College, Dublin). Facsimile-Edition: Robert Atkinson, *The Book of Leinster; Sometime [sic] Called the Book of Glendalough*. Dublin: Royal Irish Academy, 1880.
- LU = Best, R. I. und Osborn Bergin. 1929. *Lebor na hUidre: Book of the Dun Cow*. Dublin: Hodges, Figgis & Co.; London: Williams & Norgate.
- ML = Die Mailänder Glossen zu einem lateinischen Psalmenkommentar. Editionen: TPH I 7–483; Griffith/Stifter 2007–13:7–483.
- Sg. = St. Galler Glossen zu Priscians Grammatik (in einer Reihe von Handschriften aus Karlsruhe, Leiden [geschrieben um 838], Mailand und St. Gallen). Edition: TPH II 49–224.
- SR = Stokes, Whitley. 1883. *Saltair na Rann: A Collection of Early Middle Irish Poems*. Oxford: Clarendon.
- TBFr. = Meid, Wolfgang. 2009. *Die Romanze von Froech und Findabair: Táin Bó Froích*. 2. Aufl. Innsbruck: Institut für Sprachen und Literaturen der Universität Innsbruck.
- TPH = Stokes, Whitley und John Strachan. 1901–3. *Thesaurus Palaeohibernicus: A Collection of Old-Irish Glosses, Scholia, Prose, and Verse*. 2 Bde. Cambridge, UK: Cambridge University Press.
- Wb. = Die Würzburger Glossen zu den Paulinischen Briefen. Edition: TPH I 499–712.

Andere Siglen

- DIL = Marstrander, Carl J. S. (Hrsg.). 1913–76. *Dictionary of the Irish Language: Based Mainly on Old and Middle Irish Materials*. Dublin: Royal Irish Academy.
- GOI = Thurneysen, Rudolf. 1946. *A Grammar of Old Irish*. Übers. von D. A. Binchy und Osborn Bergin. Dublin: Dublin Institute for Advanced Studies.
- IEW = Pokorny, Julius. 1959. *Indogermanisches etymologisches Wörterbuch*. Bd. I. Bern: Francke.
- LEIA = Vendryes, J. 1959–. *Lexique étymologique de l'Irlandais ancien*. Paris: CNRS; Dublin: Dublin Institute for Advanced Studies.
- NIL = Wodtko, Dagmar S., Britta Irslinger und Carolin Schneider. 2008. *Nomina im indogermanischen Lexikon*. Heidelberg: Winter.
- VGKS = Pedersen, Holger. 1909–13. *Vergleichende Grammatik der keltischen Sprachen*. 2 Bde. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht.

Literatur

- Balles, Irene. 2007. „A Greek laryngeal metathesis that needn't be either“. In: *Verba Docenti: Studies in Historical and Indo-European Linguistics Presented to Jay H. Jasanoff by Students, Colleagues, and Friends*, hrsg. von Alan J. Nussbaum, 15–24. Ann Arbor: Beech Stave.

- Breatnach, Liam. 1994. „An Mheán-Ghaeilge“. In: *Stair na Gaeilge: In ómós do Phádraig Ó Fiannachta*, hrsg. von Kim McCone, Damian McManus, Cathal Ó Háinle, Nicholas Williams und Liam Breatnach, 221–333. Maynooth: National University of Ireland, Maynooth.
- Griffith, Aaron und David Stifter. 2007–13. *A Dictionary of the Old Irish Glosses in the Milan Codex Ambrosianus C 301 inf.* Institut für Sprachwissenschaft, Universität Wien. http://www.univie.ac.at/indogermanistik/milan_glosses.htm
- Hamp, Eric P. 1973. „Varia I. 7. *sechtarét* Sg. 67^b21“. *Ériu* 24:174–5.
- Hofeneder, Andreas. 2005. *Die Religion der Kelten in den antiken literarischen Zeugnissen*. Bd. 1, *Von den Anfängen bis Caesar*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Irslinger, Britta Sofie. 2002. *Abstrakta mit Dentalsuffixen im Altirischen*. Heidelberg: Winter.
- Klingenschmitt, Gert. 1981. „Albanisch und Urindogermanisch“. *Münchener Studien zur Sprachwissenschaft* 40:93–131.
- Maier, Bernhard. 1994. *Lexikon der keltischen Religion und Kultur*. Stuttgart: Kröner.
- . 2004. *Die Religion der Kelten: Götter – Mythen – Weltbild*. 2. Aufl. München: Beck.
- Matasović, Ranko. 2009. *Etymological Dictionary of Proto-Celtic*. Leiden: Brill.
- Peters, Martin. 1980. *Untersuchungen zur Vertretung der indogermanischen Laryngale im Griechischen*. Wien: Verlag der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.
- Russell, Paul. 1995. „Notes on words in Early Irish glossaries 2: *Imbas for-osnai*“. *Études celtiques* 31:198–200.
- Schaffner, Stefan. 2015. „Zu den altkeltischen Flussnamen mit *n*-Suffix“. In: *Tagungsakten des internationalen namenkundlichen Symposiums in Kals am Großglockner (12.–15. Juni 2014)*, hrsg. von Peter Anreiter und Helmut Weinberger, 213–64. Wien: Praesens.
- Schumacher, Stefan und Joachim Matzinger. 2013. *Die Verben des Altalbanischen: Belegwörterbuch, Vorgeschichte und Etymologie*. Wiesbaden: Harrassowitz.
- Seebold, Elmar. 1970. *Vergleichendes und etymologisches Wörterbuch der germanischen starken Verben*. Den Haag: Mouton.
- Stifter, David. 2007. *Sengoidelic: Old Irish for Beginners*. Syracuse: Syracuse University Press.
- . 2018. „The stars look very different today“. *Ériu* 68:29–54.
- Stüber, Karin. 1998. *The Historical Morphology of n-Stems in Celtic*. Maynooth: The Department of Old Irish, National University of Ireland, Maynooth.
- Thurneysen, Rudolf. 1933. „*Imbas for-osndai*“. *Zeitschrift für celtische Philologie* 19:163–4.
- Zair, Nicholas. 2012. *The Reflexes of the Proto-Indo-European Laryngals in Celtic*. Leiden: Brill.
- Zimmer, Stefan. 2000. *Studies in Welsh Word-formation*. Dublin: Dublin Institute for Advanced Studies.